

„Mein Größter“

Peter Koegel, Berlin

Die Abmessungen betragen rund 45 cm x 33 cm, eine Größe, die heutzutage nicht mehr als Brief durchgeht. Frankiert mit 20-Pfennig-Siemens aus der Serie Berlins Berühmte Männer I. Der Absender schickt diesen Brief als Ortssendung ohne jeglichen Sonderdienst von Berlin-Wilmersdorf 1 am 29.12.1952 nach Berlin-Friedenau in die Ringstraße. Briefe durften das Format von 90 cm Länge plus Breite plus Höhe, nicht überschreiten. Die größte Ausdehnung Länge bzw. Breite war 60 cm. Das Gewicht war auf 250 g beschränkt. Da auch der Inhalt noch vorhanden ist, entspricht dieser Ortsbrief genau den Bestimmungen. Nur als kleine Anmerkung: Für 10 Pfennig bekam man in dieser Zeit auch noch eine Tageszeitung.

Bis hier eigentlich noch keine bemerkenswerte Angelegenheit. Der Absender gibt sich zu erkennen als Leon Schnell, Berlin-Friedenau, Deidesheimer Str. 2. Leon Schnell war Mitarbeiter der Staats-/ Bundesdruckerei und tätig als Briefmarkenstecher. Er lebte von 1888 bis 1961. Zu seinen noch heute bemerkenswerten Werken zählen in der Berlin-Philatelie die Glocken-Marken, Beethoven, Lortzing, Tag der Briefmarke 1951 und Ernst Reuter 1954. Der Empfänger des Briefes war Senatspräsident Franz Krause, seit 1940 Vorsitzender des Berliner Ganzsachenvereines. Über seinen Sohn, den ebenfalls langjährigen Vorsitzenden des Berliner Ganzsachen-Sammler-Vereins, Franz-Eberhard Krause, kam dieser Brief als Abschiedsgeschenk der FG Berlin bei meinem Ausscheiden als Schatzmeister und Geschäftsführers nach rund 30 Jahren Tätigkeit in meine Männer-Sammlung.

Auch der Inhalt ist noch vorhanden. Es handelt sich um den künstlerischen Druck einer unbekleideten Schönen, die vermutlich von Leon Schnell geschaffen wurde. Der schwarz-graue Druck trägt unten die Widmung: „Herrn Senatspräsident Franz Krause mit den besten Wünschen für das neue Jahr, gewidmet Leon Schnell.“

So lässt sich über den Zeitraum von 68 Jahren auch dieser Brief lückenlos bis in die Jetztzeit verfolgen und belegen. Allein aus diesem Grund ist dieses Schicksal eines Briefes mit komplettem Inhalt eine Besonderheit, werden doch bei diesen modernen Briefen des letzten Jahrhunderts hauptsächlich Umschläge aufgehoben.

Der Behandlungshinweis auf dem Umschlag „Nicht brechen / Kunstblatt“ ist bis zum heutigen Tage befolgt worden. Seit einigen Jahren hängen der Umschlag und auch der Inhalt gerahmt und hinter Glas in meinem Büro. Für die nächste Ausstellung OSTROPA Berlin 2020 werde ich versuchen, diesen Umschlag und den Inhalt mit entsprechender Beschreibung in meine Sammlung Männer I einzufügen. Allerdings müsste dafür Platz auf vier Albumseiten geschaffen werden und die Preisrichter sollten vorgewarnt werden. Aber das Kennzeichen = Mein Größter = könnte dann auch für die gesamte Ausstellung gelten.

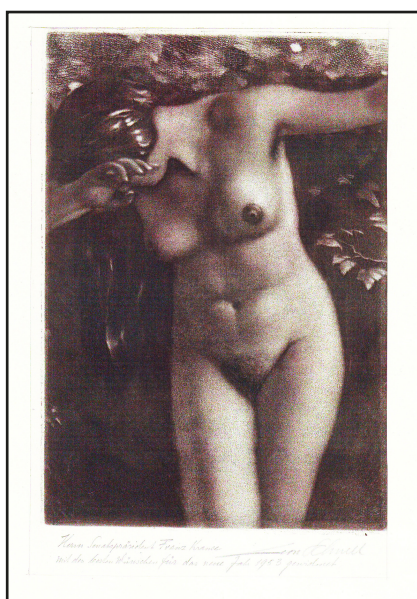


Abb. 1: Der Inhalt des Briefumschlages.
Das Passepartout wurde zum Teil für
diese Abbildung digital entfernt.

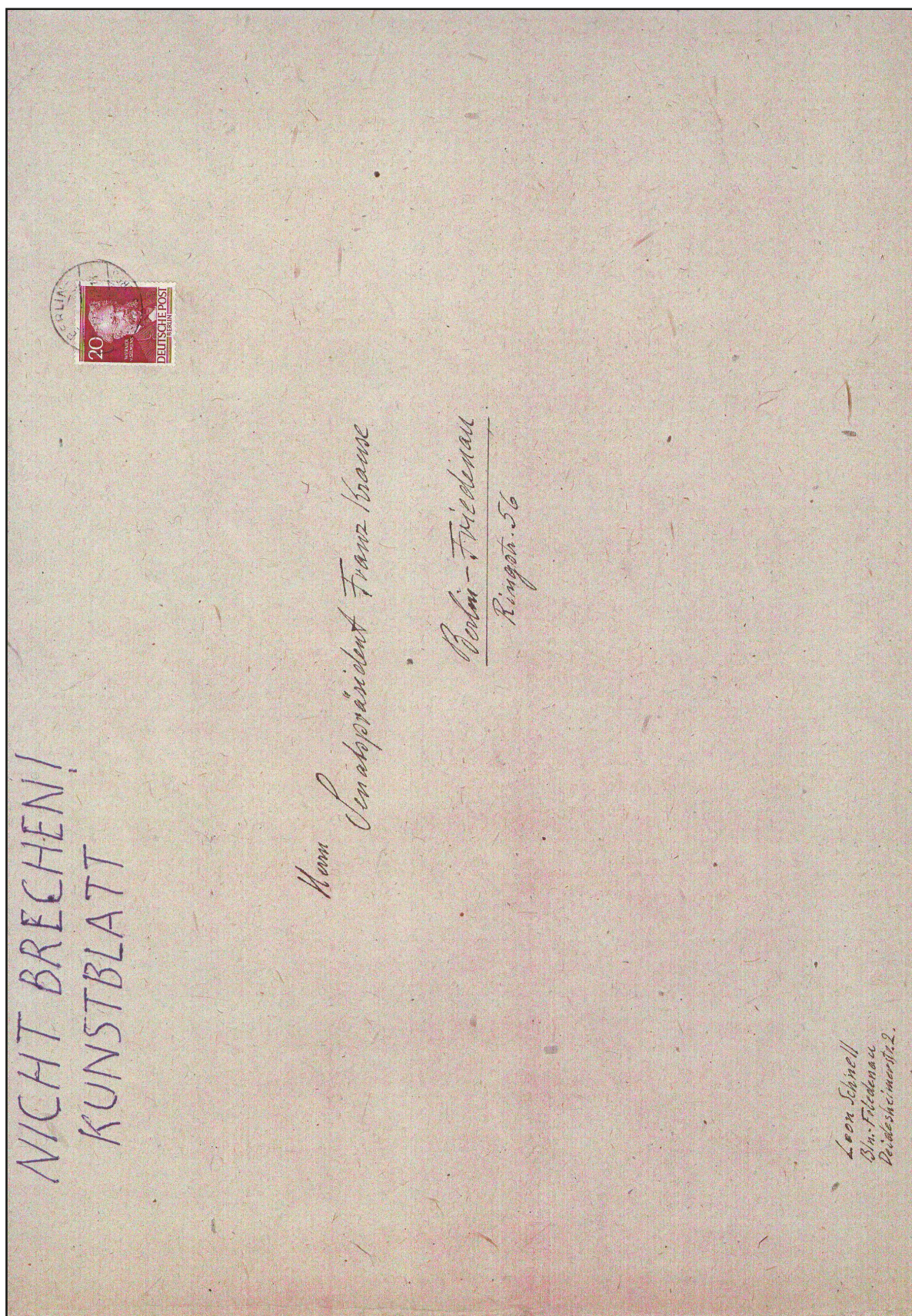


Abb. 2: Eine Zierde für den Philatelisten ist dieser übergroße Briefumschlag im gerahmten Zustand.



Abb. 3: Hans-Ulrich Schulz überreichte während der Jahreshauptversammlung am 25.10.2016 den bereits gerahmten Brief und die Radierung an Peter Koegel (Foto: Christian Wyrwich).

Zwei Ergebnisse der 371. Köhler-Auktion

Peter Koegel, Berlin

Für die Berlin-Philatelie verzeichnet die Ergebnisliste dieser Auktion zwei bemerkenswerte Zuschläge. Los 1081 erreichte 4400.- € und Los 1088 immerhin stolze 13 000.- €. Das sind Ergebnisse, die tatsächlich aus dem Rahmen fallen. Nicht jeder wird den Katalog beiseite gelegt haben und ich gehe hier auf die beiden Briefe ein.

Bei Los 1081 handelt es sich um einen Satzbrief Grünaufdruck als Einschreiben, aufgegeben von Willy de Werth in Berlin W 30 am 01.08.1949 nach Friedrichsthal in Württemberg. In meiner fast 50jährigen Sammlerzeit habe noch nie bewusst so einen Ersttagsbrief gesehen.

Vor rund 8 Jahren tauchte bei der 337. Götz-Auktion 23./24.02.2011 als Los 5673 ein Satzbrief, gebraucht 1950 als Firmenluftpost, Einschreiben, nach Berlin auf. Der Ausruf betrug 30.- € und der Zuschlag 65.-€. Im September war er Titelbild der 148. Pumpenmeier-Auktion mit Ausruf 1000 €. Irgend jemand, der allerdings nicht besonders helle war, hatte den Brief mit der gleichen R-Zettel-Nummer durch das Wort Rückschein portogerecht =gemacht= - also verfälscht. Und im Februar 2020 taucht dieser veränderte Brief mit dem Zusatz =Rückschein= als Los 4448 bei Rauhut und Kruschel zum Ausruf von 100.- € wieder auf – ein Schelm, der dabei böses denkt. Aber R-Briefe sind durch die verklebte Einschreibnummer recht einfach zu erkennen.